

BARMER Pflegereport 2021 Sachsen

Großbaustelle auf schwachem Fundament Pflege neu denken!

Online-Pressekonferenz der BARMER
Donnerstag, 27. Januar 2022

Teilnehmer:

- **Dr. Fabian Magerl**, Landesgeschäftsführer der BARMER Sachsen
- **Prof. Dr. med. habil. Jörg Klewer**, Professur für Pflegewissenschaften, Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften, Westsächsische Hochschule Zwickau

Landesvertretung

Sachsen

Wiener Platz 5a

01069 Dresden

www.barmer.de/presse-sachsen
www.twitter.com/BARMER_SN

presse.sn@barmer.de

Claudia Szymula
Tel.: 0800 333 004 152-231
claudia.szymula@barmer.de

Pressemitteilung

BARMER Pflegereport

Großbaustelle auf schwachem Fundament – Pflege neu denken!

Dresden, 27. Januar 2022 – Der Pflegenotstand in Sachsen wird nach neuesten Hochrechnungen der BARMER brisanter als bisher angenommen. Bis zum Jahr 2030 werden bis zu 3.000 Pflegekräfte mehr benötigt, als bisher berechnet wurden. Mit rund 348.000 Pflegebedürftigen wird es im Freistaat insgesamt bis zu 58.000 Betroffene mehr geben, als bisherige Hochrechnungsmethoden ermittelt haben. Das geht aus dem aktuellen Pflegereport der BARMER hervor. „Die Analysen zeigen einen alarmierenden Zukunftstrend und die Zeit drängt. Bereits heute fehlen Pflegekräfte. Es müssen rasch die Weichen für eine verlässliche und qualitativ hochwertige Pflege gestellt werden“, sagt Dr. Fabian Magerl, Landesgeschäftsführer der BARMER in Sachsen.

Pflegende Angehörige und deren Belange unbedingt mitdenken

Entsprechend der laut BARMER Pflegereport steigenden Zahl an Pflegebedürftigen werde auch die Zahl der pflegenden Angehörigen anwachsen. „Deshalb sollte nicht nur die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, sondern auch explizit die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, insbesondere wegen der hohen Mobilität sächsischer Arbeitskräfte, gefördert werden“, sagt Prof. Dr. med. habil. Jörg Klewer, Studiendekan der Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften Westsächsische Hochschule Zwickau. Schätzungen zufolge werden rund drei Viertel der pflegebedürftigen Menschen von ihren Angehörigen versorgt. Deren Zahl lag laut Erhebungen des vdek-Ersatzkassenverbandes bereits 2019 in Sachsen bei mindestens 188.000. „Mehr als 40 Prozent der pflegenden Angehörigen sind noch im erwerbsfähigen Alter. Diese Menschen sind ein unverzichtbarer Pfeiler des Pflegesystems“, so Dr. Fabian Magerl. Sie müssten frühzeitig unterstützt, umfassend beraten und von überflüssiger Bürokratie entlastet werden. Unter dem Aspekt des allgemeinen Fachkräftemangels sei daher die Gesundheit der pflegenden Angehörigen in der Arbeitswelt ebenfalls ein enorm wichtiges Thema.

Pflegeberufe attraktiver machen

„Neben Herausforderungen bei der Finanzierung muss der Blick auch auf die Frage gerichtet werden, wer künftig die Pflegebedürftigen betreuen soll. Bereits heute fehlen tausende Pflegekräfte. Mehr Menschen für eine pflegende Tätigkeit zu begeistern, muss ein zentrales Anliegen werden“, so Magerl. Den aktuellen Reportergebnissen zufolge würden in Sachsen im Jahr 2030 etwa 73.000 Pflegekräfte gebraucht, darunter 34.000 Pflegefachkräfte, 13.000 Pflegehilfskräfte und 26.000 Pflegehilfskräfte ohne Ausbildung. Dabei sei im stationären Bereich die

Landesvertretung

Sachsen

Wiener Platz 5a

01069 Dresden

www.barmer.de/presse-sachsen
www.twitter.com/BARMER_SN

presse.sn@barmer.de

Claudia Szymula
Tel.: 0800 333 004 152-231
claudia.szymula@barmer.de

vollständige Umsetzung des Personalbemessungsverfahrens noch gar nicht berücksichtigt. Der Pflegeberuf müsse vor diesem Hintergrund deutlich attraktiver werden. Daher sei es richtig, geteilte Dienste abzuschaffen und den Anspruch auf familienfreundliche Arbeitszeiten einzuführen. Außerdem müsse mehr getan werden, um die Belastungen dieser enorm anstrengenden Arbeit abzufedern.

Mehr Nachwuchs für die Pflege gewinnen

Aus Sicht der BARMER muss der bereits bestehende Arbeitskräftemangel in der Pflege weiter entschlossen bekämpft werden. Im Fokus müsse dabei insbesondere die Ausbildung stehen. Mit der seit 2020 bundesweit einheitlichen Pflegeausbildung und dem Wegfall des Schulgeldes für Auszubildende in der Altenpflege seien bereits wichtige erste Schritte getan. „Es muss allerdings weiter gezielt für die Ausbildung in der Pflege geworben werden“, sagt Sachsens BARMER-Chef Dr. Magerl. Eine angemessene Bezahlung sei hier nur ein Schritt. Ebenso wichtig seien bessere Arbeitszeitmodelle, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern. „Darüber hinaus sollte das Thema Pflege schon umfassend während der Schulzeit behandelt werden. Somit könnte ein breiteres gesellschaftliches Wissen über Pflegebedürftigkeit, Pflegeversicherung und persönliche Vorsorge entwickelt werden. Außerdem ließen sich somit viel besser die beruflichen Perspektiven in der Pflege, bis hin zum Pflegestudium, vermitteln“ ergänzte Prof. Dr. Jörg Klewer.

Finanzielle Überforderung Pflegebedürftiger vermeiden

„Entscheidend ist, dass Pflege qualitativ hochwertig und gleichzeitig bezahlbar bleibt“, so Dr. Magerl weiter. Ein wichtiger Baustein dabei sei, dass der Freistaat Sachsen seiner gesetzlichen Pflicht nachkommt, die Investitionskosten zu übernehmen. Bereits dadurch könne eine Entlastung bei den Eigenanteilen der Pflegebedürftigen erreicht werden. Denn bisher stellen die Pflegeheime die Investitionskosten in der Regel den Bewohnerinnen und Bewohnern in Rechnung. „Das führt nicht selten zur finanziellen Überforderung der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen. In Sachsen haben besonders viele Menschen weder ein entsprechend hohes Einkommen zur privaten Vorsorge noch eine ausreichende Rente“, sagt Prof. Dr. Klewer. Das wiederum führe zu zusätzlichen Belastungen der Kommunen und Landkreise, die dann Sozialhilfe leisten müssen. Die seit Jahresbeginn erfolgte Anhebung der Pflegesachleistungsbeträge sowie die Einführung eines Leistungszuschlages bei vollstationärer Pflege sei ein erster wichtiger Schritt. Auch eine einmalige Anhebung der Leistungsbeträge der sozialen Pflegeversicherung bietet Entlastung, wenn zukünftig regelmäßig dynamisiert würde.

Das komplette Pressematerial unter: www.barmer.de/pflegereport .

Großbaustelle auf schwachem Fundament !Pflege neu denken!

BARMER Pflegereport

Sachsen



- **Dr. Fabian Magerl**,
Landesgeschäftsführer BARMER Sachsen
- **Prof. Dr. med. habil. Jörg Klewer**, Professur für Pflegewissenschaften,
Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften Westsächsische Hochschule Zwickau

Datengrundlage Pflegereport 2021

- Daten von 9,13 Millionen Versicherten der BARMER,
-> Anteil von 12,5 Prozent aller GKV-Versicherten
-> Anteil von 10,9 Prozent der Bevölkerung in Deutschland
- **Sachsen: rund 320.000 Versicherte**
-> Anteil von 9 Prozent der Bevölkerung in Sachsen



Schwerpunktthema:

Auswirkungen der Pflegereformen und Zukunftstrends

Zahl der Pflegebedürftigen

- hängt stark von der a) **Altersstruktur** ab = Demografie bedingte Steigerung
- hängt außerdem von weiteren Effekten ab:
b) **Gesetzesänderung - Demografie-unabhängigen Pflegereformen**

Leistungsausweitungen und vereinfachter Zugang zu Pflegeleistungen

- Pflege-Weiterentwicklungsgesetz (2009)

u.a. Erhöhung v. Sachleistungsbeträgen u. Pflegegeld, Einrichtung v. Pflegestützpunkten/Pflegenetz (SN)

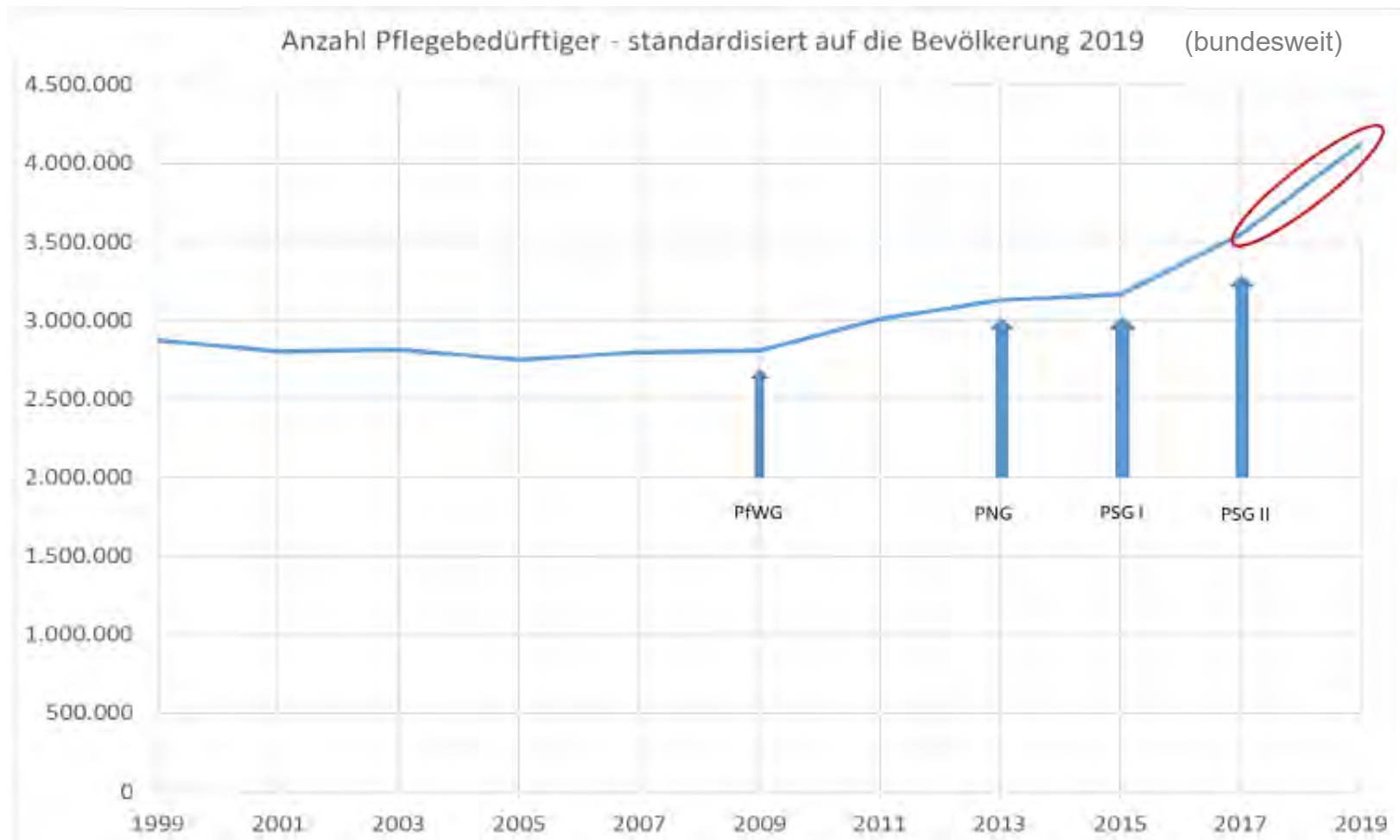
- Pflege-Neuausrichtungsgesetz (2013)

u.a. verbesserte Leistungen für Demenzkranke, gezielte Anschubfinanzierung zur Gründung ambulant betreuter Wohngruppen/WGs

- Pflegestärkungsgesetze I & II (2015 & 2017)

Leistungsausweitungen und verbesserter Zugang zur Pflegeleistungen

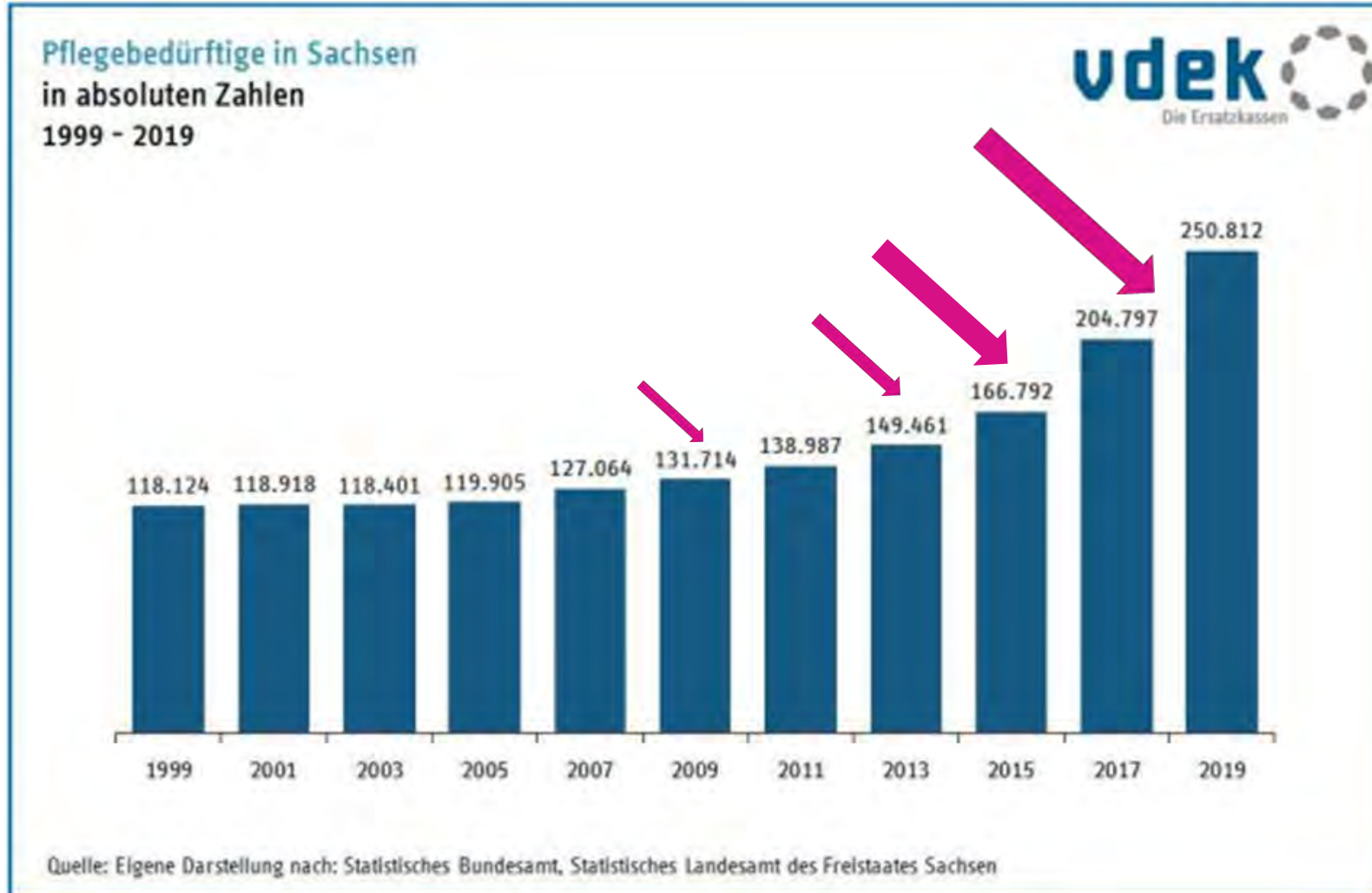
Steigende Zahl der Pflegebedürftigen bis 2019



Gesetzgebung-bedingte
höhere Steigerungsrate

Weitere Leistungsaus-
weitungen zeichnen
sich aktuell nicht ab
-> linearer Anstieg
wieder ab 2025 möglich

Steigende Zahl der Pflegebedürftigen bis 2019



Bisherige Hochrechnungen
!! Gesetzgebung bedingt
höhere Steigerungsrate

Steigende Zahl der Pflegebedürftigen

- Bisherige Vorausberechnungen haben die Wirkung aktueller und zurückliegender Pflegereformen nicht berücksichtigt.
- Diese führen aber mindestens **bis 2024** zu einer deutlichen Ausweitung des Kreises der Anspruchsberechtigten auf Pflegeleistungen.

Neu im BARMER Pflegereport

- In den BARMER-Analysen sind diese Einführungseffekte berücksichtigt.

Gesetzgebung bis 2019 bedingt höhere Steigerungsrate bis 2024

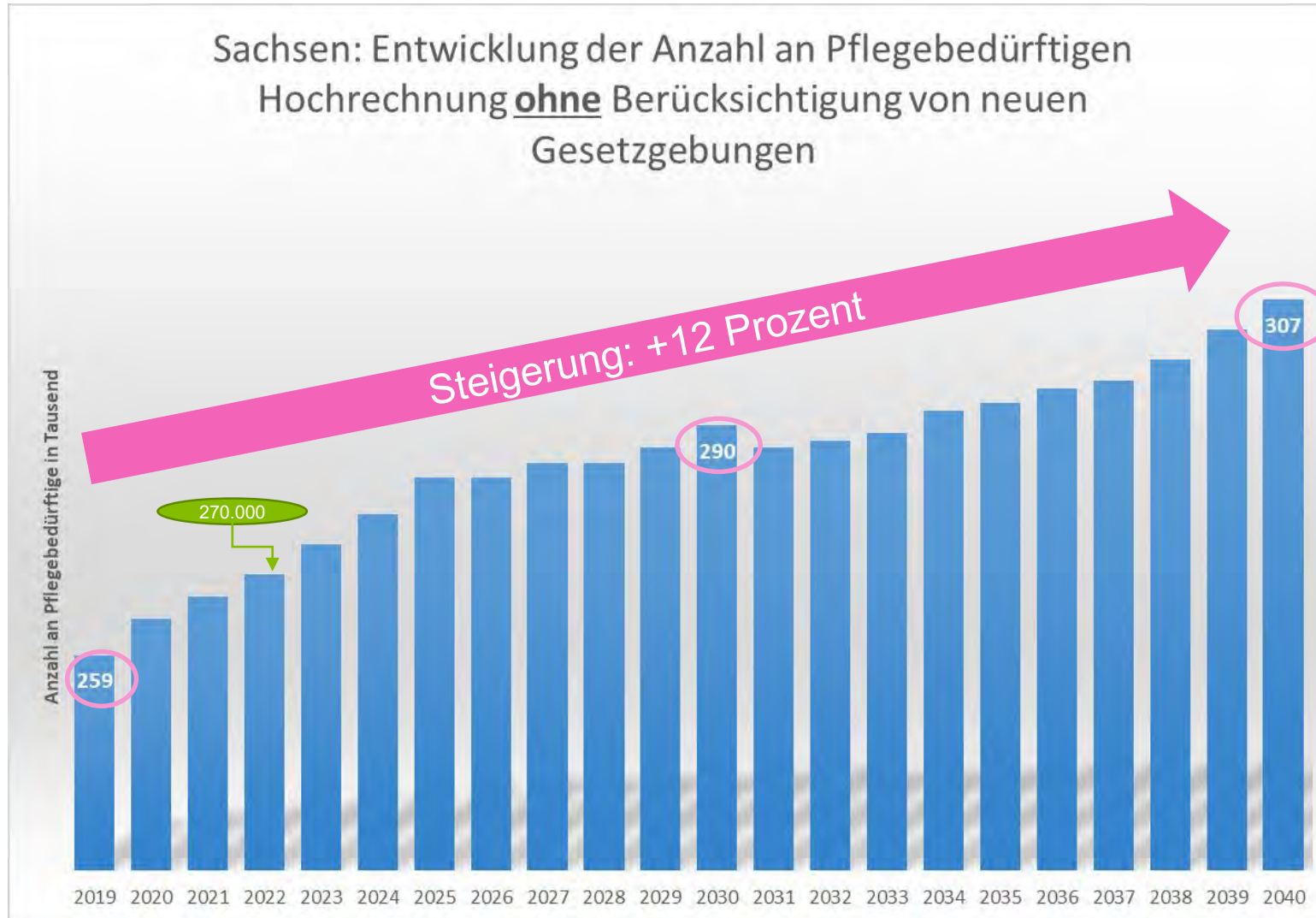


Weitere Gesetze seit 2019

- 12/2020 - Gesundheitsversorgungs- und Pflegeverbesserungsgesetz (GPVG)
- 06/2021 - Gesundheitsversorgungsentwicklungsgesetz (GVWG)

➤ Bisherige Projektionen, die in der Regel von stabilen Prävalenzen ausgingen, haben regelmäßig die Entwicklung unterschätzt.

Prognosen zur Zahl der Pflegebedürftigen ab 2019



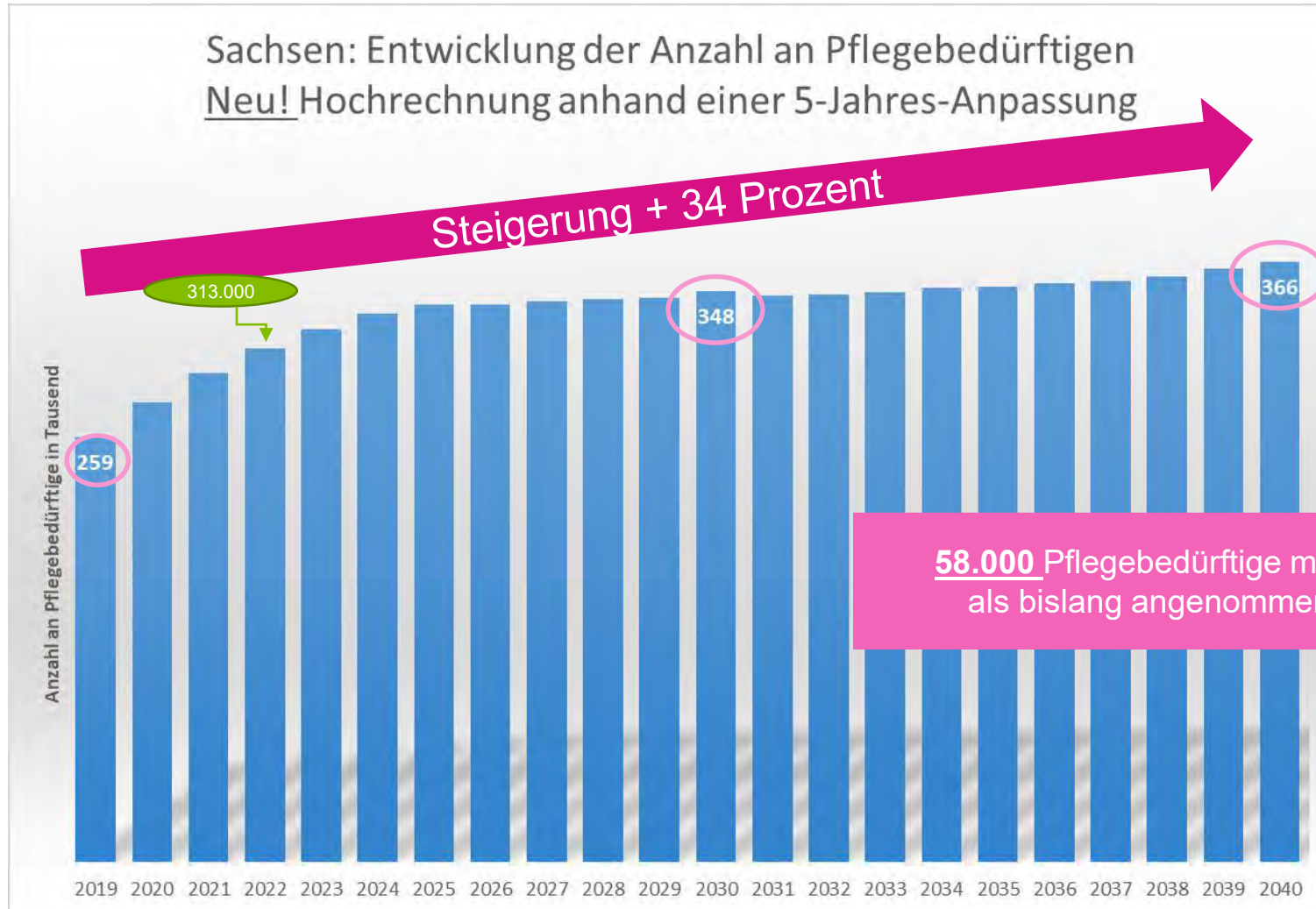
Variante 1

290.000
Pflegebedürftige in
Sachsen im Jahr 2030

Alte Prognose
OHNE Berücksichtigung von
Gesetzesänderungen +
Demografie-unabhängiger
Effekte
= konstant gehaltenen
Prävalenzen

BARMER

Prognosen zur Zahl der Pflegebedürftigen ab 2019

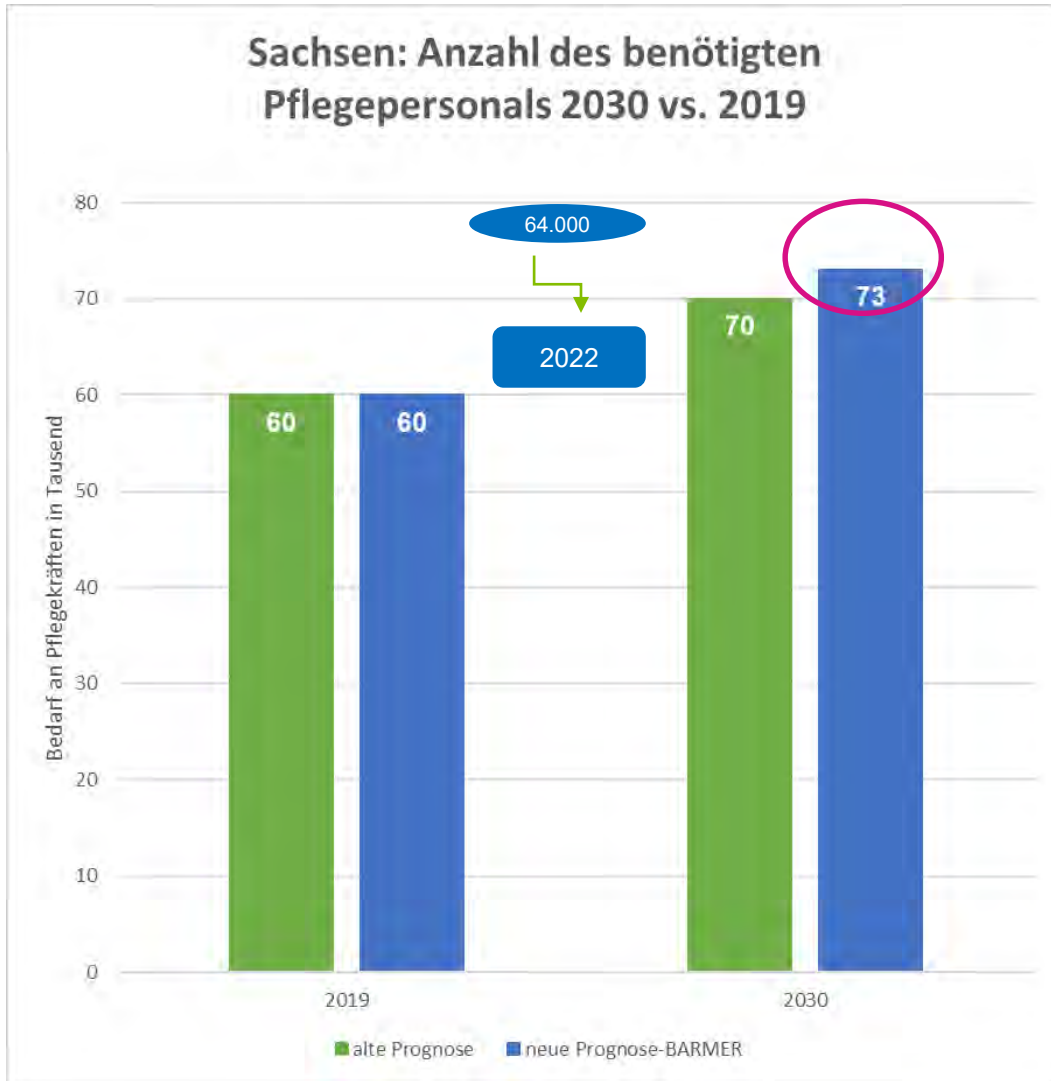


Variante 2

348.000
Pflegebedürftige in
Sachsen im Jahr 2030

Neue Prognose
Unter Berücksichtigung von
Gesetzesänderungen +
Demografie-unabhängiger Effekte =
5-Jahres-Anpassung

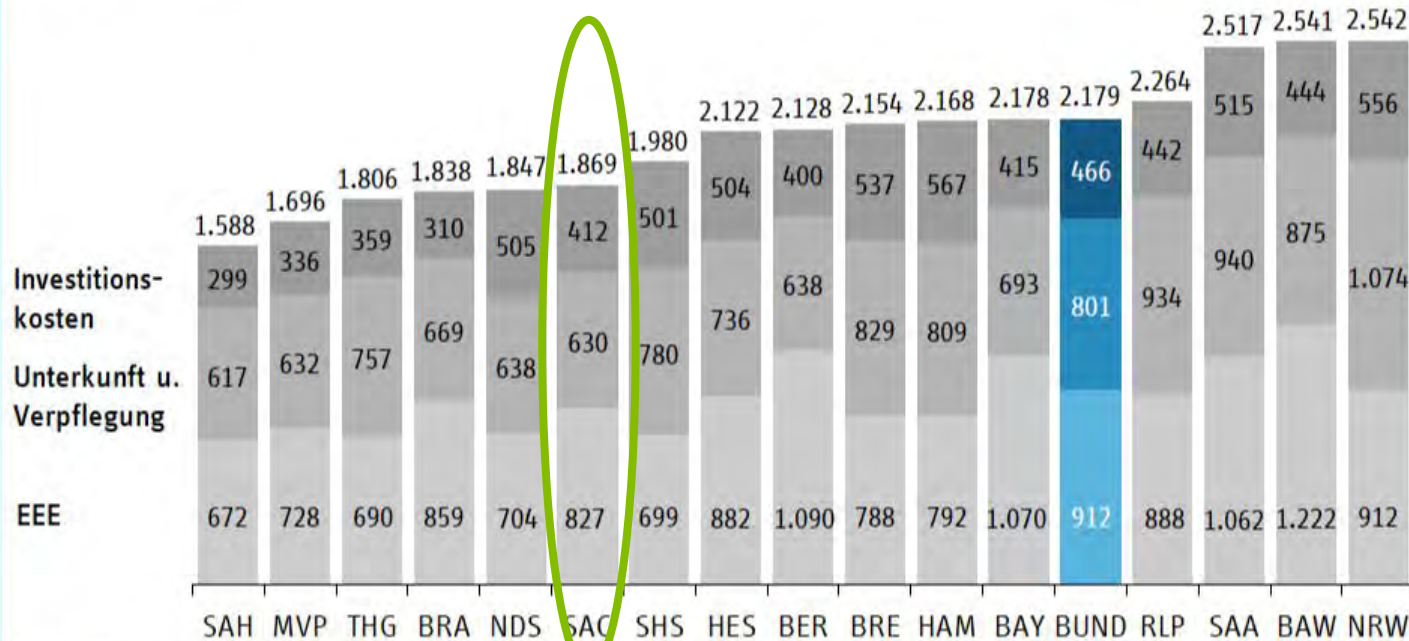
Prognosen zur Zahl des benötigten Pflegepersonals



- Im Jahr 2022 werden mindestens 64.000 Pflegekräfte benötigt. Das entspricht rund 47.000 Vollzeitäquivalenten.
- Nach der neue Prognose (BARMER) werden bis 2030 mindestens 3.000 Pflegekräfte mehr benötigt als bislang angenommen.

Achtung! - Pflege muss bezahlbar bleiben

Finanzielle Belastung* eines Pflegebedürftigen in der stationären Pflege
in EUR je Monat nach Bundesländern
1. Januar 2022



Quelle: vdek.

*Durchschnittliche finanzielle Belastung ohne Ausbildungsumlage bzw. individuelle Ausbildungskosten
EEE=Einrichtungseinheitlicher Eigenanteil (vor allem Personalkosten) für Pflegegrade 2 bis 5

Pflegebedürftige in Pflegeheimen

- Steigenden Eigenanteilen begegnen

ab Jan 2022: Pflegeheimbewohner erhalten einen Zuschlag zum pflegebedingten Eigenanteil, steigt mit der Dauer der Pflege:

1. Pflegejahr: 5 %
 2. Pflegejahr 25 %
 3. Pflegejahr 45 %
- danach 70 %.

- Weitere Entlastung bei den Eigenanteile

- Investitionskostenübernahme = Länderpflicht

Regelmäßige Dynamisierung der Leistungsbeträge – finanziert durch Steuerzuschüsse

Verweildauer in der Pflege nach Jahren

Zu erwartende durchschnittliche Dauer der Pflegebedürftigkeit

Hochrechnung auf die Pflegeeintritte in Deutschland	2013	2015	2017	2019
für alle Versicherte	5,27	5,33	6,55	6,01
für alle männlichen Versicherten	5,13	5,54	6,35	5,58
für alle weiblichen Versicherten	5,38	5,16	6,72	6,38
für Versicherte ab einem Pflegeeintrittsalter von 60 Jahren	3,83	3,81	4,21	4,31
für männliche Versicherte ab einem Pflegeeintrittsalter von 60 Jahren	3,12	3,13	3,53	3,57
für weibliche Versicherte ab einem Pflegeeintrittsalter von 60 Jahren	4,34	4,31	4,75	4,92

Anmerkung: Die Hochrechnungen beruhen auf der Bevölkerungsfortschreibung nach dem Zensus von 2011 und den Ergebnissen der Pflegestatistik der Jahre 2013 bis 2019. Die Bevölkerung abzüglich der Pflegebedürftigen ist die Ausgangspopulation, auf die die inzidenten Pflegeeintritte hochgerechnet wurden.

Quelle: BARMER-Daten 2013–2020, hochgerechnet auf die Verstorbenen der Bundesrepublik Deutschland

Dauer der Pflege bei Eintritt Pflegebedürftigkeit mit 60 Jahren

- Frauen **5 Jahre**
- Männer etwa **3,6 Jahre**



Verweildauer im Pflegeheim

0 - 2 Jahre	56 - 58 Prozent
2 - 4 Jahre	41 - 44 Prozent
Nach 4 Jahren	22 - 24 Prozent

(Quelle: Report, S.91/96)

Fast die Hälfte der Pflegeheimbewohner verweilen binnen zwei Jahren schon nicht mehr in der stationären Pflege.

BARMER

Pflegende Angehörige

- Mehr Pflegebedürftige: heißt auch mehr pflegende Angehörige – in der aktuellen Gesetzgebung wenig bedacht!



Sachsen: Mehr als 188.000 Pflegebedürftige werden Hause von Angehörigen gepflegt. (vdek. Ausgewählte Bassdaten Sachsen 2020/2021)



- Nach einer Befragung im Jahr 2018 werden Pflegebedürftige im Durchschnitt sogar von 2,0 privaten Pflegepersonen betreut und gepflegt.

(Quelle: Report S. 111)

Unterstützungs- und Entlastungsangebote der BARMER

Mögliche Formen der Entlastung

Kurzzeitpflege

Pflegehilfsmittel

125 Euro
Entlastungsbeitrag

Anträge auf
Pflegeleistungen
(bei der BARMER online möglich)

Verhinderungspflege

Wohnraumverbessernde Maßnahmen



Tages- oder
Nachtpflege

Kombileistung: Pflegegeld
und ambulanter Pflege

➤ **Pflegeexperten:** erreichbar in
Geschäftsstelle, per Telefon, online,
Hausbesuch

Pflegekurse

Kompaktseminar: Ich
pflege - auch mich

Online-Informationsangebote

Leistungen der Pflegeversicherung per Video erklärt



Pflegeleistungen im Überblick



Leistungen der Pflegeversicherung
beantragen



Unterstützende Pflegeleistungen



BARMER Pflegecoach

Sorgen Sie sich um Ihre Angehörigen, die Hilfe benötigen? Fragen Sie sich, wie die Pflege weitergehen soll und wer Ihnen dabei hilft? Dann möchten wir Ihnen unseren Pflegecoach vorstellen. Diese Plattform präsentiert Ihnen verschiedene Themen aus dem Bereich der Pflege und Betreuung in Form von anschaulichen Modulen. Wählen Sie aus, was für Sie interessant ist!

Zusammenfassung

- mehr Pflegebedürftige als gedacht
- mehr benötigtes Pflegepersonal
- zunehmende finanzielle Belastung
(für Pflegebedürftige und Versichertengemeinschaft)

Gründe: Demografie + Reform-Effekte

- ! Mehr pflegende Angehörige – in der aktuellen Gesetzgebung berücksichtigen!

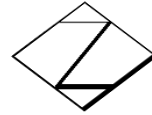
Fazit – Pflege neu denken!

- **Attraktivität** des Berufsbild Pflege erhöhen
(hat unberechtigten Imageschaden!)
- Arbeitskräftemangel in der Pflege bekämpfen!
- **Ausbildung** stärken!
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärken
- Land muss **Investitionskosten** tragen!
- **Pflegende Angehörige** besser unterstützen!
- **Gesundheitskompetenzen** stärken – gesund alt werden!



Vielen Dank





Westsächsische Hochschule Zwickau
University of Applied Sciences
HOCHSCHULE FÜR MOBILITÄT | UNIVERSITY FOR MOBILITY

Pflege neu denken aus wissenschaftlicher Sicht

Prof. Dr. med. habil. Jörg Klewer MDM

Finanzierung

- **Fehlende Investitionen** des Freistaats in sächsische Krankenhäuser:
⇒ 2020: 125 Mio. EURO (2000: 299,67 Mio. EURO)
- **Fehlende Investitionen** des Freistaats in sächsische Pflegeheime ⇒
Auswirkungen des Pflegepakets Sachsen (2019)?
DRG e.V., 2021
- ⇒ **Investierte Betriebseinnahmen fehlen zur Bezahlung von Pflegekräften!**

Attraktivität des Pflegeberufs

- **Bezahlung** (v.a. in der Altenpflege)
- **Attraktive Arbeitsbedingungen** \Leftrightarrow Erfüllende Tätigkeit und sichere Pflege \Rightarrow Problem des Personalmangels
- **Gesellschaftliche Aufwertung** \Rightarrow Thematisierung schon in der Schule
- **Ausweitung der heilkundlichen Kompetenzen** (v.a. für akademische Pflegekräfte) \Rightarrow Schaffung rechtlicher Rahmenbedingungen

Akademisierung der Pflege

- Empfehlung des Wissenschaftsrates (2012):

⇒ Akademisierungsquote von vorerst 10-20%

- 3080 Auszubildende in pflegerischen Berufen (Sachsen, 2020)¹:

⇒ 10-20% ➡ mind. 308-616 Bachelorstudienplätze

- 7-8 semestriges Bachelorstudium (Sachsen):

⇒ Bedarf mind. 102-204 Studienanfänger/ Jahr

⇒ **Zu wenig Studienkapazitäten in Sachsen!**

Ausbildung in der Pflege

- § 9 Pflegeberufegesetz ⇒ ... pädagogisch qualifizierte Lehrkräfte mit ... insbesondere pflegepädagogischer, abgeschlossener Hochschulausbildung auf Masterniveau (Ausnahmen bis 31.12.2029 nach Landesrecht zulässig)
 - 75 Pflegeschulen in Sachsen
- ⇒ **Fehlende pflegepädagogische Bachelor- und Masterstudiengänge in Sachsen!**
- (TU DD: Lehramt / Fernstudienanbieter / WHZ startet WS 2022/23 mit Bachelorstudiengang)**

Fehlende gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema Pflege:

- kein Lehrinhalt in der Schule
- Fehlendes Wissen zum Pflegeberuf (Inhalte & Perspektiven) und zur Pflegebedürftigkeit
- fehlende private Vorsorge (finanziell, familiär, baulich)
- fehlende Pflegekompetenz in der Angehörigenpflege

Fazit

- **Ausreichende Finanzierung von Pflegeleistungen** ⇒ Staatliche Verantwortung & Änderung der Pflegeversicherung ?
- **Gesellschaftliche und finanzielle Aufwertung der Pflege**
- **Gesellschaftlicher Konsens zur Pflege** ⇒ Pflege als Zukunftsfeld!